

Empfangsscheine (EPS) – Récépissés (REC)

7. Kanton Solothurn

Bereits 1803 wurde der solothurnische Postdienst der Familie Fischer verpachtet. Diese Pacht dauerte bis 1832. Aus dieser Zeit sind einige im Kanton Solothurn verwendete Berner Empfangsscheine bekannt, aber alle ohne Scheingebühr. Zwischen dem 1. Oktober 1832 und dem 30. Juni 1836 wurden die solothurnischen Postdienste der Direktion der Aargauer Posten anvertraut. Die Empfangsscheine dieser Periode sind unter Aargau katalogisiert. Per 1.7.1836 wurde der Postdienst einer kantonalen Postadministration unter der Leitung eines Postdirektors anvertraut. Die Scheingebühr betrug durchgehend 5 Rappen. Eine kantonale Stempelgebühr wurde nicht erhoben.

Währung: Gerechnet wurde nach Schweizerfranken, mit dem gleichen Geldtarif wie Bern.
Siehe auch Kanton Aargau.

SO.1 Titel: „Empfangschein“, darunter eine 2 cm lange enge Wellenlinie;
Scheingebühr: „5 Rp.“ in Klammern und unterstrichen; **Format**16,5 – 18 x 9,5 – 10 cm;
Papier: creme

SO.1.1 Unter dem Text „den“ für die Datumsangabe; Verwendet 1837



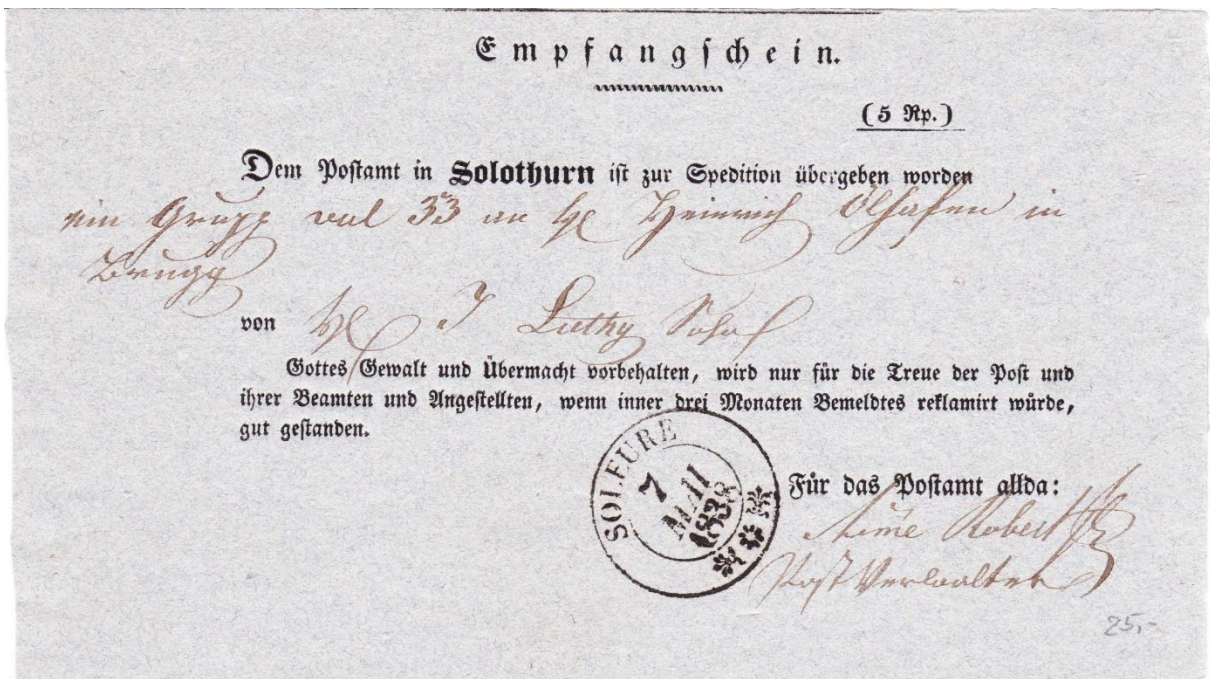
u

SO.1.2 Unter dem Text ohne „den“ für die Datumsangabe; Verwendet 18838

SO.2 Titel“Empfangschein“; **Ortsvordruck** „Solothurn“; **sonst gleich oder ähnlich**
SO.1.1

SO.2.1 Unter dem Text „den“ für die Datumsangabe; Verwendet 1838

SO.2.2 Unter dem Text ohne „den“ für die Datumsangabe; Verwendet 1838

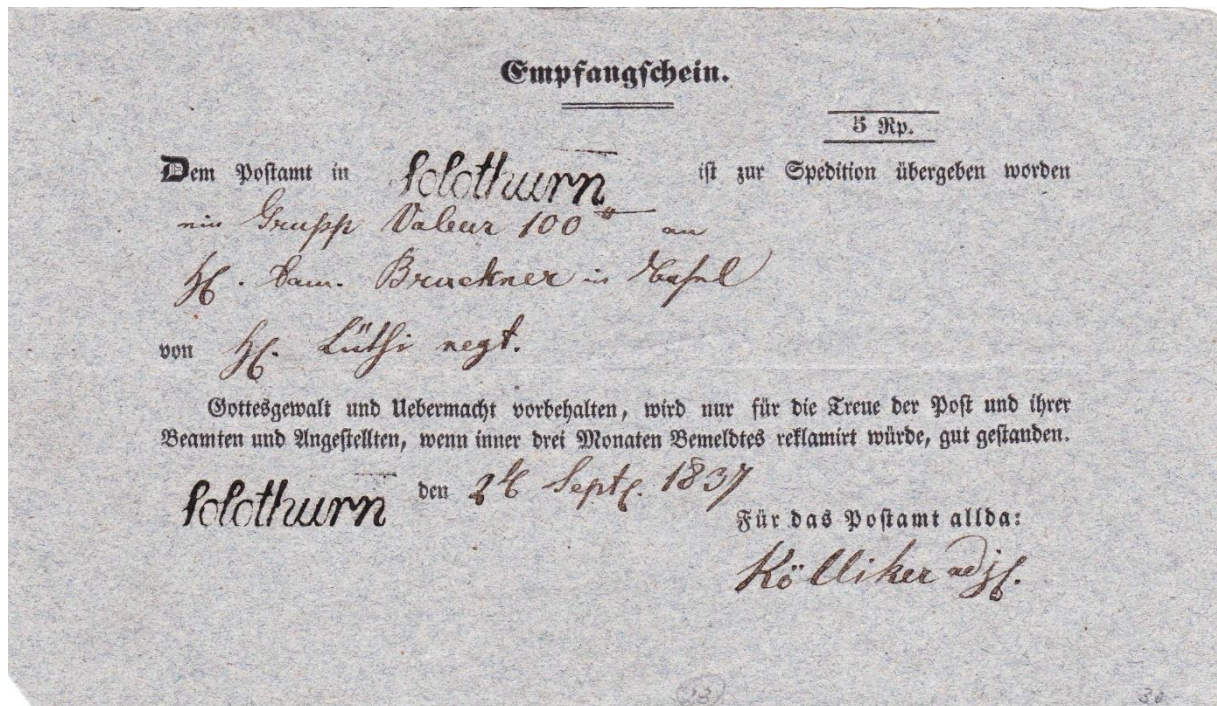


SO.2.3 Titel: fett, 59 mm lang; Wellenlinie unter Titel 28 mm; Verwendet 1839

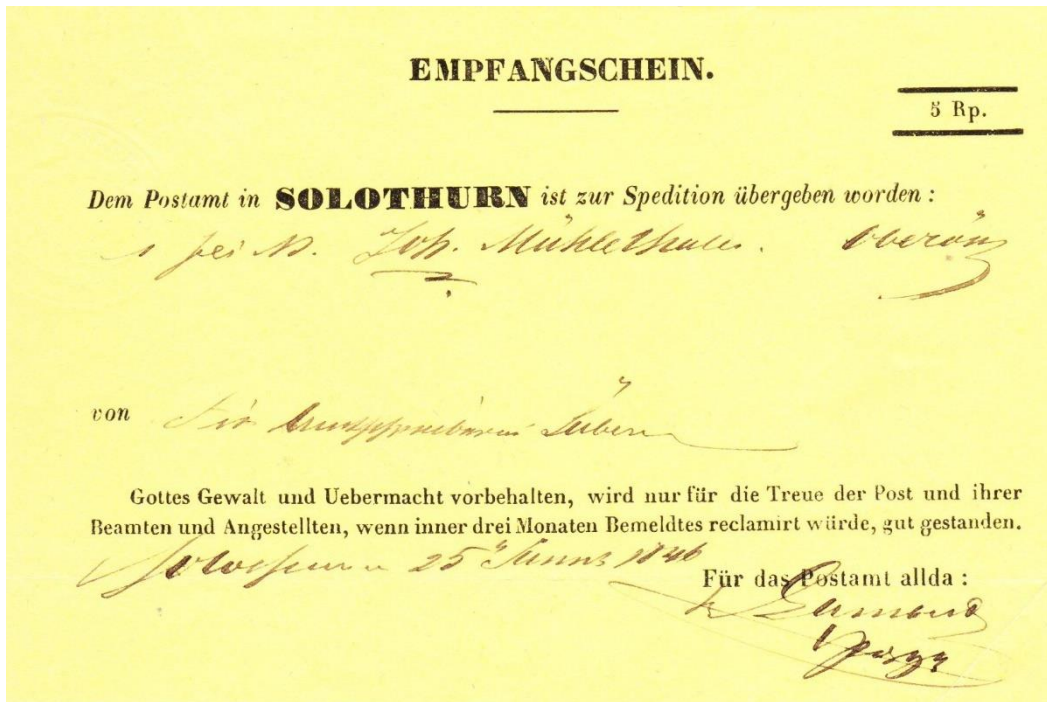
SO.2.4 Titel: fett, 40 mm lang; Weite Wellenlinie unter Titel 19,5 mm; Text: „Für das Postamt allda“ fett, 54 mm lang; Verwendet ?

SO.3 Titel: „Empfangschein“; Scheingebühr „5 Rp.“ zwischen zwei Linien; Format 16,5 – 18,5 x 10,5 – 11 cm;

SO.3.1 „Empfangschein“ mit Doppellinie unterstrichen, 17 mm lang; Papier: grau, gefasert; Verwendet 1837 in Solothurn

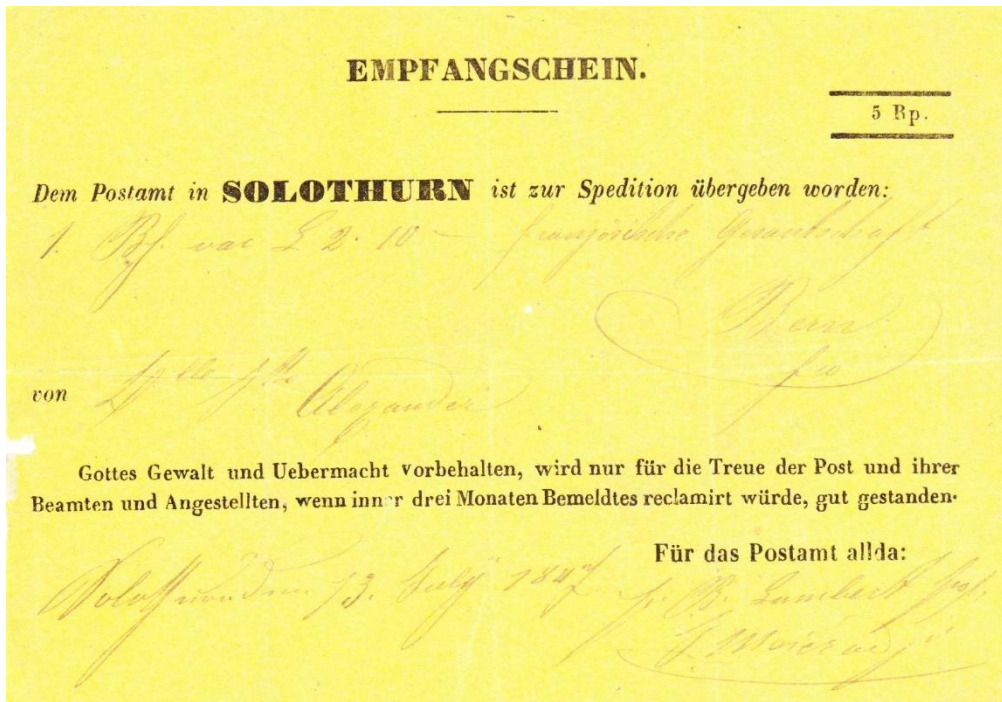


SO.3.2 „Empfangschein“ mit einer Linie unterstrichen; Papier: gelb;; Verwendet 1841 in Balsthal



SO.6.3 Wie SO.6.2; Text: Zwischenraum zwischen 1. und 3. Zeile 37 mm; Papier: grün; Verwendet 1846

SO.6.4 Wie SO.6.3; Text: Zwischenraum zwischen 1. und 3. Zeile 32 mm; Text: 1. Zeile der Bemerkungen endet mit „ihre,“ („r“ tiefgestellt), „Für das Postamt allda“ („da“ senkrecht oder in Schrägschrift); Verwendet 1846/47



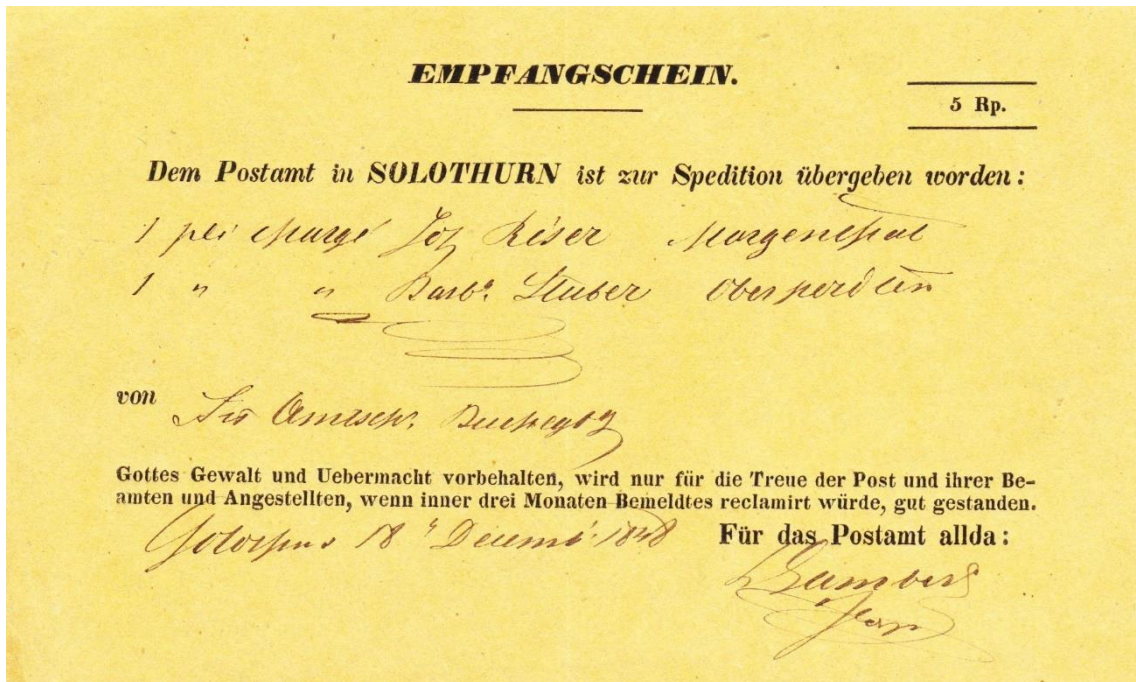
SO.6.5 Wie SO.6.4, aber „r“ von „ihrer“ nicht tiefgestellt, „da“ von „allda“ nicht in Schrägschrift; Papier: gelb; Verwendet 1848

SO.7 Titel: „**EMPFANGSCHEIN**“ (Schrift Elzevir, schräg); Scheingebühr „**5 Rp.**“ (fett) zwischen zwei Linien (fett); Text: 2. Zeile der Bemerkungen beginnt mit „**amten**“; Format 13,5 x 8,5 cm; Papier: gelb; Verwendet 1850

SO.8 Wie SO.7, aber mit Ortsvordruck „SOLOTHURN“ in schräger Elzevirschrift; Scheingebühr „5 Rp.“ (nicht fett) zwischen zwei Linien (nicht fett); Format 14,5 – 15,0 x 9,5 cm

SO.8.1 Text: am Schluss der ersten Zeile Doppelpunkt, senkrecht; Papier: gelb; Verwendet 1848 – 1850

SO.8.2 Text: am Schluss der ersten Zeile Doppelpunkt, schräg; Papier: gelb; Verwendet 1848



SO.8.3 Wie 8.1, aber mit zusätzlichem Prägestempel (Trockenstempel); Papier: gelb; Verwendet 1849

SO.8.4 Wie 8.1, aber braun-graues Papier; Verwendet 1849

**Die Abbildungen der Empfangsscheine von Anton Egger waren leider nicht verfügbar.
Nov. 2020**